

der Vorderflügelspitze ein großer, runder, weißer Fleck in einem schwarzbraunen Schatten. Nach hinten folgen diesem bis zum Hinterwinkel der Hinterflügel eine Reihe größerer und kleinerer ovaler, weißer, schwarzbraun gerandeter Fleckchen.

Fransen auf der Unterseite mehr weißlich, vorne bis in die Vorderflügelmitte schwarzbraun, etwas heller gescheckt; an jeder Rippe steht ein undeutlicher Punkt.

Brust und Hinterleib oben hell veilgrau, unten gelblich.

Fühler und Scheitel lehmgelb.

Palpen und Beine gelblich.

28 mm Flügelspannung.

1 ♂ Tamatave, Madagaskar, in meiner Sammlung.

(Fortsetzung folgt.)

## Auf Sardinien.

— Von Dr. phil. (zool.) Anton H. Krauß-Heldrungen. —

Sörgono, den 1. April.

Wir erkletterten die Höhen im Nordosten. Unter Mittag ist es immerhin schön leidlich warm. Zu dieser Zeit zeigten sich auch einige Insekten. Unsere Mistkäfer von Cagliari (*S. laticollis* L.) flogen in ziemlicher Anzahl: es ist interessant, daß sich viele recht kleine Exemplare darunter finden, wie nur wenige in Cagliari. Auch unserer Cetonidenart (*Epicometis squalida* L.) begegneten wir wieder; sie findet sich in geringer Anzahl und scheint mir dunkler zu sein, auch viele kleine Exemplare sieht man. Wir fingen weiter einen neuen Coprophagen, *Sisyphus schäfferi* L., mit langen Hinterbeinen, die er ganz an sich ziehen kann und die vorzüglich zum Fassen seiner Mistkugel geeignet sind, einige Curculioniden, Cicindelen, Bienen, Wespen, Dipteren; alles in geringer Anzahl. Die Formiciden sind reichlich vertreten. Von Lepidopteren zeigten sich einige Lycaeniden und Vanessen. Die Eidechsen laufen in großer Anzahl umher. Außer den großen Gänseblumen blühen schöne rote Alpenveilchen, schneeglöckchenähnliche Liliaceen, prächtige Enziane und manches Unscheinbare. Frische Wässerchen entspringen überall. Die Leute sind sehr freundlich, und fast jeder sagt: „buon giorno“ oder „buona sera“. Wir beschließen, hier in der Einsamkeit noch einen Tag zu bleiben:

„Hier sträubt sich kein Pförtner,

Hier schnörkelt kein Gärtner

Kunstmäßig am Hain.

Man braucht nicht des Geldes,

Die Blumen des Feldes

Sind allen gemein.“ —

Viele Männer und Weiber haben hier noch ihre alte, bunte, merkwürdige Tracht beibehalten. Viele Häuserchen — ohne Fensterscheiben, ohne Essen — sind noch recht primitiv. Man scheint hier sehr bedürfnislos zu sein. Einen recht gemütlichen und behaglichen Eindruck macht das Dörfchen, wenn gegen Abend überall der blaue Rauch emporsteigt. — In unserem Albergo geht es recht bescheiden zu; der Malvasier aber ist gut. — Der Aufenthalt im Hause ist übrigens nicht angenehm; im Schatten ist es noch schön frisch; oben auf dem Berge hatte es gefroren, und die höheren Gipfel im Osten sind noch ganz weiß.

Sörgono, den 2. April, 9 h. p. m., im „letto“.

Wir kletterten heute an den nördlichen Bergeshängen umher. Die Mittagssonne hatte mancherlei Insekten hervorgehockt. Die Coprophagen (*S. schäfferi* L.) waren in großer Anzahl bei der Arbeit. Man konnte manches Mistkäfer-Familien-Idyll beobachten. Auf den steinigen Feldern tummelte sich eine variable Cicindelen-Art, *Cicindela campestris* var. *corsicana* Roe.; an den wenigen Blüten summten verschiedene Hymenopteren; von Lepidopteren sah ich nur wenige — anscheinend überwinterte — Vanessen. Wenige Cetoniden (*E. squalida* L.), Curculioniden, Staphyliniden und kleine Carabiden fanden sich neben Myriopoden und Spinnen unter den Steinen. An Orthopteren zeigten sich einige kleine Acridier und Forficuliden. Am reichlichsten sind die Ameisen vertreten. — Flinke Eidechsen huschten in Menge umher. — Im Schatten aber ist es hier jetzt noch empfindlich kühl. Für heute abend genug: morgen früh um 4 geht die Post nach Abbasanta.

Abbasanta, den 4. April.

Gestern morgen  $\frac{1}{4}$  4 h. a. m. leuchtete man uns durch die Dunkelheit zur Diligenza postale. Frisch wehte der Morgenwind. Der Postillon, in einen beneidenswerten Schafpelz gehüllt, so daß nur das braune Gesicht hervorschaute, setzte seine liebe Pfeife in Brand — sein Tabak duftete wie der der Thüringer Bauern —, der Kondukteur (?) schwang sich neben ihm auf den Bock. Im letzten Augenblicke erhielten wir noch einen Reisegefährten. Und fort ging's in die nächtlichen Berge hinein. Grausam rasselte die berühmte Diligenza. Nach einiger holpriger Unterhaltung in französischer, italienischer, spanischer und — lateinischer Sprache entschlummerte unser undefinierbarer Mitreisender und lag da in dem engen Postvehikel wie ein Häufchen Unglück, wie man zu sagen pflegt. — Die Post fährt, rechts und links steile Felsen, steil bergauf und bergab. Die Gegend ist wie geschaffen für Räuber. Indes die schönen Zeiten für diese Herren sind wohl definitiv vorbei, wenn auch die öffentliche Sicherheit in Sardinien „noch nicht überall gewährleistet“ ist. — Es ging über Ortueri nach Neonelli. Kurz vor Neonelli ermunterte sich unser Reisegefährte; eine Zigarette von mir — und er plauderte wieder. In Neonelli hatten wir einigen Aufenthalt. Die Pferde werden gewechselt. Unser Reisegefährte, der hier umstieg, führte uns durch die labyrinthischen Gäßchen des eben erwachenden Dorfes in ein Häuschen; hier brannte am Boden ein tüchtiges Feuer (dicke Holzstämme), vor dem ein kleines strickendes Mädchen und ein schlafendes Kätzchen saßen. Ueber dem Feuer hing der zu räuchernde Käse. Der Rauch suchte sich einen Durchgang durch's Dach. Während unser Reisegefährte sich wusch und wir uns am Feuer wärmten, kochte die Hausfrau einen Kaffee, in den ein merkwürdiger liquor hineinkam. — Wir bezahlten unsere Centesimi, verabschiedeten uns von unserem höflichen Reisegenossen — und weiter ging's holpernd durch verschiedene Dörfer nun meist bergab nach Abbasanta. Das letzte Drittel dieser Diligenzafahrt, die von Sörgono nach Abbasanta über sieben Stunden in Anspruch nimmt, ist interessant. Man sieht unter sich die hohen hellgrünen Bergesketten, den Tirso und viele Dörfer. Die Sonne schien allmählich wärmer: Hohe Kaktushecken und die Orangen

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zu No. 18. 1. Jahrgang.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

erscheinen allmählich. Wir fuhren durch Ghilarza und hielten kurz darauf am Bahnhof von Abbasánta (gegen  $\frac{1}{2}$  12 Uhr), wo wir für uns und unser bagagli 15 Lire bezahlten. — Abbasánta, wie alle die auf unserer Postfahrt berührten Dörfer, macht wegen seiner niedrigen unangestrichenen Häuser, seiner durch zyklonische Manern und Kakteen umsäumten Felder einen eigentümlichen Eindruck. Es liegt in einer kleinen, als ungesund (Malaria) bekannten Ebene; fern ragen die blauen schneebedeckten Gennargentu-Berge empor. Man hat hier viel Vieh, das sich im Freien tummelt. — Unser Albergo (Albergo: Salvatore Deledda), gleich am Bahnhofe (Hauptstrecke Cagliari-Sassari), ist mit „gut“ zu bezeichnen. Man befindet sich hier ganz wohl. — Während des Mittagssonnenscheines gestern gingen wir durch die Wiesen und Felder. An den unzähligen Blüten tummelten sich viele verschiedene Hummel- und Bienenarten in großer Anzahl. Unter den Steinen fanden sich viele kleine Carabiden, weniger große Carabus-Arten. Mistkäfer und Cetoniden kommen auch hier vor (in geringerer Anzahl als in Cagliari und Sörgono). Die Dorfjugend half uns eifrig sammeln; sie benahm sich sehr höflich gegen die Fremdlinge und wurde mit einigen Zigaretten belohnt. — Heute war leider der Himmel ganz bewölkt, und die liebe Sonne ließ sich nur einigemal blicken; gegen Nachmittag machte sich ein tüchtiger Wind auf. Glücklicherweise kann man sich im Albergo aufhalten, was in Sörgono sehr, sehr ungemütlich war. Mit einem Eingebornen, der am Tische des Hauses mit aß, führte ich eine holprige Unterhaltung auf italienisch, wobei ich mancherlei Wichtiges erfuhr. —

Als Probe der sardischen Sprache hier nebenbei das sog. Vater-Unser (im logudorischen [nördl.] Dialekt): „Baba nostru qui stas in suos chelos, sanctificadu siat su numen tou, bengat a nois su Regnu tou. Facta siat sa voluntade tua, comment in su Chelu gasi in sa Terra, su pane nostru de ogni die da nost' hue, e perdonanos sos peccados nostros comment' et nois perdonamus sus inimigos nostros, e non nos lacues ruer in tentatione, ma libera nos de aqui male. Amen Jesus.“ —

Abends bei kühlem und windigem Wetter machte ich noch einen Spaziergang durch das schornsteinlose Dorf. Alles still; durch die Spalten der Türen schimmerten die gemütlichen Feuer. In den traurigen Fiebersümpfen sangen die Frösche ihr Lied. Gespensterhaft schauten die Kakteen über die niedrigen Mauern. Graue Wolken; in der Ferne die dunkelblauen Berge des Gennargentu (= janua argenti?).

(Fortsetzung folgt.)

## Briefkasten.

**Anfrage:** Auf welche Weise erzielt man am bequemsten eine Kopula der Schwärmer und der Eulen in der Gefangenschaft und im Freien, und wie bringt man die Weibchen im Freien unter, damit sie nicht fortfliegen?  
W. in L.

## Bücherbesprechungen.

**Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas** mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse, herausgegeben von Professor Dr. Kurt Lampert. Verlag von J. F. Schreiber in Eßlingen und München. Lieferung 7 bis 12. Preis der Lieferung 75 Pfg. oder 90 Heller.

Von dem genannten vortrefflichen Werke liegen die Hefte 7 bis 12 vor mir, welche sowohl hinsichtlich des Textes als besonders auch in der vorzüglichen Ausführung der beigegebenen 18 farbigen Tafeln sich würdig ihren Vorgängern anschließen.

In Lieferung 7 bis 9 wird der einleitende Teil des Werkes beendet und das unbedingt Notwendige über „Zeitliche und räumliche Verbreitung der Schmetterlinge“, über „Stammesgeschichte und Systematik“, über „Nomenklatur der Schmetterlinge“ und über „Fang- und Sammeltechnik“ gebracht. Wie das Werk durch die besondere Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse vor andern sich auszeichnet, so gibt es auch die nötige Anleitung zur Anlegung einer biologischen Schmetterlings-Sammlung.

Dabei bleibt es aber unverständlich, warum auf Seite 62 dem Anfänger abgeraten wird, eine solche Sammlung anzulegen. Es ist das Präparieren der Eier, Raupen, Puppen und Futterpflanzen keineswegs schwieriger als die Präparation eines Schmetterlings. Auch wird durch die Erfahrung bestätigt, dass es nur darum so wenige biologische Sammlungen gibt, weil nicht von Anfang an darauf Bedacht genommen wurde.

In der 9. Lieferung beginnt der systematische Teil, welcher dem Kataloge von Staudinger-Rebel sich anschließt. Wie der Titel besagt, werden nur die in Mitteleuropa vorkommenden Schmetterlinge und deren Raupen beschrieben. Diese Beschränkung wird dem Anfänger höchst willkommen sein. Erst mag er die Falterwelt seiner Heimat gründlich kennen lernen und sich mit ihr vertraut machen, ehe er seinen Blick in die Ferne schweifen läßt. Die Richtung, welche er bei seinen Beobachtungen zu verfolgen hat, um die Lebensweise der Schmetterlinge und ihrer Raupen, die Anpassung an die Umgebung und anderes kennen zu lernen, zeigen die auf den Seiten 79 und 80 zur Anschauung gebrachten Biologen von *Aporia crataegi* und *Pieris brassicae*; bei letzterer hätte vielleicht auch eine mit *Microgaster*-Tönchen bedeckte Raupe dargestellt werden können. Es kann nicht bestritten werden, daß in dieser Richtung angestellte Beobachtungen und Forschungen einen viel höheren Genuß und eine viel größere Befriedigung gewähren als das bloße Fangen, Spannen, Bestimmen und die systematische Einordnung der Schmetterlinge in die Sammlung. Und daß das Lampert'sche Werk zum Studium der Biologie anregt und anleitet, ist, wie bereits hervorgehoben wurde, sein besonderer Vorzug.  
P. H.

Die Hirschkäfer sind ausverkauft.

### Zu verkaufen

sind Pr. caucasicus à 2,—, mittel 1,50, tauricus 2,—, Tribax nachaveusis, agnathus 3,—, cyreas 2,—, Plectes ibericus 2,—, laffertie, etythea, prometheus 3,—, starski, nigrinus 3,50, Lipasites humboldti 2,—, mongoliana 3,—, Caraben: victor, eichwaldi, septemcarinatus 0,50 M. etc.

J. Nejedlý, Jungbunzlau, Böhmen.

### Abzugeben

im Tausch Eier von *Gastropacha quercifolia*.

P. Krusche, Lehrer, Cottbus.

### Pygaera anastomosis-

Raupen à Dtzd. 30 Pf. Tausch gegen Zuchtmaterial erwünscht.

H. Pallas, Halle a. S., Kubgasse 10.

### Syntomis phegea

Räupchen abzugeben, das Dutzend 30 Pf. Porto u. Packung 30 Pf. (Zucht leicht mit Löwenzahn.)

Den Herren Bestellern von phegea-Eiern zur Nachricht, dass dieselben bereits geschlüpft waren. Senden an deren Stelle in etwa 8 Tagen Räupchen.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Krauße A. H.

Artikel/Article: [Auf Sardinien. 136-137](#)